

Auf in ein neues Abenteuer

Der verfluchte Schatz

Von xxNico_Robinxx

Kapitel 11: Ein Schuss mit Folgen

Inzwischen hatten Ruffy und seine Freunde das Schlafzimmer verlassen und waren einem engen Gang gefolgt. Dabei waren sie an mehreren Zimmern vorbeigekommen, die sie ausgiebig durchsucht hatten, aber ohne etwas von Bedeutung zu finden. Mittlerweile hielten sie sich schon seit einer geschlagenen halben Stunde in der Küche auf, die, wie nicht anders zu erwarten war, Ruffy gefunden hatte. Der Anblick der Arbeitsplatten, sowohl an der rückwärtigen Wand als auch inmitten des Zimmers, und die vielen Töpfen und Pfannen, die unter den Wandschränken hingen, hatten die Freunde daran erinnert, wie lange sie schon nichts mehr gegessen hatten. Daher saßen sie nun an einem langen Esstisch auf der rechten Seite mit ihren Essenssachen. Nur Ruffy hatte schon längst seine Ration verputzt und durchsuchte jetzt die Schränke nach etwas Essbarem.

"Du glaubst doch nicht im Ernst", wandte sich Lysop an Ruffy, "dass du hier noch etwas finden wirst? Und wenn doch, dann ist es sicher nicht mehr genießbar."

"Ich hab aber trotzdem noch Hunger", maulte Ruffy und ließ Kopf und Arme vor Enttäuschung hängen.

"Und was willst du später deinem kleinen Freund zu essen geben?", fragte Ace seinen Bruder, wobei der kleine Piepmatz auf seiner Hand saß und sich von ihm den Bauch kraulen ließ. "Du hast alles aufgegessen, und dabei wissen wir noch nicht einmal, wie lange wir noch hier bleiben müssen."

"Ich werde mein Brot für den kleinen Vogel aufbewahren", bot Chopper freundlich an und lächelte dem gefiederten Kerl zu.

"Redet ihr ruhig noch weiter", meinte Lysop und stand vom Tisch auf. "Ich schau mich noch mal in den Zimmern um. Vielleicht haben wir ja etwas übersehen."

Und da kann mir auch nichts geschehen, fügte er in Gedanken noch hinzu, während er sich an der Küchentür nach links wendete und sich in den Zimmern nochmals sorgfältig umsah. Es waren nur noch wenige Meter bis zum Schlafzimmer, durch das man zu dem "Wintergarten" gelangte, wie Ace den merkwürdigen Raum mit den Blumen und Bäumen nannte, als Lysop ein anderes Schlafzimmer betrat.

Dieses Zimmer war so ähnlich eingerichtet wie das andere, nur war es in etwas dunkleren Farbtönen gehalten und es enthielt auch mehr Schränke. Aber weder die einfache Bettlaken noch die Wandteppiche, die verschiedene Szenen aus dem Dschungel zeigten, konnten dem Betrachter sagen, was für eine Person einst dieses Zimmer bewohnt hatte. Die Schränke waren allesamt leer, bis auf eine Schublade, die ein hellblaues Taschentuch enthalten hatte. An einer Ecke waren die zwei Buchstaben

E. G. eingestickt. Vorsichtshalber hatte Chopper das Tuch eingesteckt. Vielleicht fanden sie irgendwo in einen der Räume einen Hinweis auf E.G.

Lysop stand nun mitten im Zimmer und sah sich ratlos um. Eigentlich hatten sie bereits alles durchsucht. Wo also sollte er dann noch nachschauen? Bis sein Blick schließlich auf das gewaltige Bett neben sich fiel. Damit ging er auf die rechte Seite des Möbelstückes und kniete sich auf den Boden, um einen Blick unter das Bett zu werfen. Als Lysop sich dann wieder erheben wollte, sah er mit einem Mal zwei schwarze Stiefel an der Tür vorbeigehen, die den Gang hinunter zur Küche liefen, gefolgt von zwei naturfarbenen Stiefeln. Lysop schluckte schwer, als er zusehen musste, wie diese mitten in der Tür stehen blieben.

Jetzt bloß keinen Mucks machen, beschwor sich Lysop und versuchte so still wie möglich zu sein. Doch zu seinem Entsetzen traten die Stiefel weiter ins Zimmer ein. Fieberhaft überlegte er, was er jetzt tun sollte. Schließlich geht es hier um mein Leben, sagte er sich in Gedanken. Damit griff er entschlossen in seine Tasche und holte seine Schleuder sowie zwei kleine Kugeln heraus. Eine davon legte er in den Gummizug seiner Waffe und sprang hinter dem Bett hervor. Im gleichen Augenblick hatte er auch schon seine Tabasco-Bombe auf den Gegner abgeschossen, der die Ladung mitten ins Gesicht bekam. Mit einem schmerzenden Aufschrei, hervorgerufen durch die Schärfe des Gewürzes in den Augen, stolperte die nun blinde Person ein paar Schritte zurück, wobei sie schmerzhaft gegen die Ecke eines Schrankes knallte.

Ohne seinen Gegner noch weiter zu beachten, sprang Lysop mit einem Satz über das Bett und rannte in der nächsten Sekunde auf den Gang hinaus. Wie ein Blitz schoss er an dem zweiten Gegner vorbei, der seinen Kopf gerade aus einen der Zimmer steckte, um den Grund für den Aufruhr zu erfahren. Aber Lysop beachtete ihn nicht, sondern eilte im Sauseschritt zurück zur Küche. Mit einem lauten Knall schloss er die Küchentür und lehnte sich schwer atmend dagegen, während Ruffy, Chopper und Ace ihn fragend ansahen, die von dem Geschehen bislang nichts mitbekommen hatten.

"Was ist los?", fragte Ruffy lachend, da der kleine Vogel unter sein Shirt gekrochen war und seinen Freund mit seinen kleinen Krallen kitzelte.

"Zwei ... riesige ... Giganten ...", hechelte Lysop mit kreidebleichen Gesicht. "Sie ... sind da draußen. Über drei Meter groß. Und Waffen ... überall am Körper. Mir ist es noch rechtzeitig gelungen ... einen dieser Kerle ... mit meiner Schleuder abzuwehren."

"Lyyyssssooooppppp!", brüllte eine Stimme von draußen auf dem Gang.

"Oh, mein Gott!", schrie dieser mit schriller Stimme. "Sie kennen meinen Namen!"

"Es war ja auch die Stimme von Zorro", meinte Ace trocken.

"Du hast Zorro beschossen?", rief Chopper entsetzt aus und sah mit riesigen Augen Lysop an, der sogar noch eine Spur weißer im Gesicht geworden war. "Womit denn?"

"Tabasco-Bombe", flüsterte Lysop mit schwacher Stimme. Im Geiste malte er sich bereits aus, was Zorro mit ihm machen würde, sobald er ihn, Lysop, in die Hände bekommt. Seine Knie zitterten unkontrolliert, angesichts der zahlreichen Vorstellungen, die ihm in den Sinn kamen.

"Lysop, du Vollidiot, zeig dich endlich!", rief Zorro, dessen Stimme sich der Küchentür immer weiter näherte. Verzweifelt sah sich Lysop in der Küche nach einem geeigneten Versteck um.

"Das ist mir doch egal!", war Zorros brüllende Stimme wieder zu hören, woraufhin sich Ace und Chopper fragend ansahen. Anscheinend waren diese Worte an jemand anderen gerichtet. "Ich kann rumbrüllen, soviel ich will!"

"Und hör auf, mich anzuschreien!", konnten die Freunde jetzt Robin aufgebracht schreien hören.

"Ich schreie an, wen ich will!", konterte Zorro wütend.

Nach einigen Sekunden, in der eine völlige Stille herrschte, hörten die Freunde in der Küche dann von draußen einen dumpfen Knall. Lysop, der die Ungewissheit nicht mehr aushielt, öffnete die Tür einen Spalt und sah den Gang hinauf. Und was er dort sah, ließ ihn vor Überraschung den Unterkiefer ganz weit aufklappen. Eine sichtlich wütende Robin, mit geschwollenen und tränenden Augen in einem rotverschmierten Gesicht, etlichen Prellungen an Armen und Beinen und zerrissener Kleidung, stampfte mit energischen Schritten auf ihn zu. Hinter ihr, auf dem Boden, lag Zorro, der ihr mit hochgezogenen Augenbrauen und einem überraschten Blick nachsah, während seine Beine noch immer von zwei Armen festgehalten wurden. Schnell stieß Lysop die Tür weiter auf, um dann, mit dem Rücken eng an das Holz gepresst, Robin vorbeizulassen, die ohne ein Wort an ihm vorbei rauschte. Zu einer anderen Zeit hätte er diese Situation sicher komisch gefunden, aber ein Blick auf die Freundin genügte, um das Lachen auf seinen Lippen zu unterdrücken.

Robin stellte ihren Rucksack neben dem Tisch, von dem aus Ruffy, Chopper und Ace sie verwirrt beobachteten, ging anschließend zu der Wasserpumpe neben der Kochstelle und ließ ein wenig Wasser in das Becken laufen.

"Hey, wie wäre es, wenn du mich mal losmachen würdest?", rief Zorro aus dem Gang, der noch immer am Boden gehalten wurde.

"Ich denke nicht dran", antwortete Robin und warf sich einen Schwall Wasser ins Gesicht, um die Reste der Tabasco-Bombe abzuwaschen.

"Es tut mir Leid, Robin", meinte Lysop kleinlaut und trat zerknirscht zu ihr hin. "Du weißt schon, wegen der Bombe. Ich hab nicht gesehen, dass du es warst."

"Ist schon gut, Lysop", erwiderte sie daraufhin und schenkte ihm ein freundliches Lächeln. "Ein paar Prellungen mehr machen jetzt auch keinen Unterschied mehr."

"Was ist denn passiert?", fragte Ace, während er sie von oben bis unten musterte.

"Robin!", wurde diese von Zorros wütender Stimme davon abgehalten die Frage zu beantworten. Stattdessen verdrehte sie entnervt die Augen und ließ, wieder einmal, eine ihrer Arme wachsen, die die Küchentür zustieß.

"Glaubst du wirklich, dass das so eine gute Idee ist?", fragte Lysop mit ängstlicher Stimme, der das aufbrausende Temperament Zorros nur zu gut kannte.

"Sobald er sich beruhigt hat, kann er gerne zu uns stoßen", antwortete Robin unbekümmert. "Chopper, würdest du dir bitte das hier mal ansehen?"

Mit diesen Worten zog Robin ihr Hemd aus und zeigte den Freunden ihren Rücken. Während Lysop einen ekelnden Ton von sich gab und das Gesicht verzog, Ace nur eine Augenbraue hob und Ruffy die Insekten neugierig betrachtete, untersuchte Chopper mit fachmännischen Blick ihren Rücken.

"Da hast du noch mal Glück gehabt", antwortete er nach einer Weile. "Diese Insekten heißen "Vulmino Corales", besser bekannt als "Roter Blutsauger". Sie beißen sich in die Haut ihres Opfers und trinken deren Blut. Es gibt noch zwei weitere Arten von ihnen, die gefährlicher sind, weil sie während des Trinkens eine giftige Substanz in die Blutbahn spucken. Aber mit einer Kräutermischung dürfte es kein Problem sein, sie von deinem Rücken zu bekommen."

"Dann mach aber genug von deinem Kräutermix", meinte Robin und setzte sich an den Tisch, "da Zorro auch zwei, drei Stück auf dem Rücken hat."

"Dann erzähl mal was geschehen ist", forderte Ace sie auf, während Chopper mehrere verschiedene Kräuter aus seinem Rucksack holte und sie in einen Behälter warf, um diese dann mit einem Kolben zu zerstoßen. Zur selben Zeit betrat jetzt auch Zorro, mit grimmig verzogenem Gesicht, die Küche, wobei er es nicht unterließ Robin einen

bitterbösen Blick zuzuwerfen.

"Wie ihr vielleicht schon wisst", begann sie ihre Geschichte zu erzählen, ohne den Schwertkämpfer zu beachten, "besitzt der Dschungel einen eigenen Willen, wodurch er uns den Weg zu euch versperrt hat. Dadurch waren wir gezwungen einen anderen Weg zu nehmen."

"Dann habt ihr Sanji ja gar nicht getroffen", warf Lysop ein, dem der Gedanke an einem wildgewordenen Dschungel nicht behagte. "Er hatte sich nämlich auf die Suche nach euch gemacht."

"Das wissen wir", nickte Robin. "Wir sind einige Zeit später auf ihn gestoßen, haben ihn dann aber wieder verloren. Wir waren nämlich in einem Tunnel eines Tempels, oder der zu einem Tempel führt, als der Boden unter uns einstürzte. Sanji konnte sich noch retten, aber Zorro und ich stürzten mehrere Meter hinab ins Wasser. In der Annahme, dass wir alleine nicht mehr herauskommen würden, sollte Sanji sich auf die Suche nach euch machen."

"Und wie seid ihr da wieder raus gekommen?", fragte Ruffy, der voller Interesse über das Abenteuer zuhörte.

"Zorro fand am Grund des Bodens einen Durchgang, der zu der Höhle führte, in der ihr auch gewesen seid."

"Meinst du etwa die mit den gemeingefährlichen Monstern und diesen Kriegern?", fragte Lysop entsetzt.

"Die machen keinem mehr Probleme", erwiderte Zorro und verschränkte die Arme vor der Brust.

"So, ich bin jetzt fertig", kam es von Chopper, der die Kräuter inzwischen zu einem breiigen Etwas verarbeitet hatte. Um es dem kleinen Freund zu ermöglichen besser an ihren Rücken heranzukommen, setzte sich Robin so hin, dass die Sitzbank zwischen ihren Beinen verlief.

"Wo kommt der denn her?", sagte Zorro und sah den kleinen Vogel an, der in diesem Augenblick auf den Tisch hopste. Nachdem er Ruffy genug gekitzelt hatte und unter dem Shirt hervorgekommen war, war zuvor auf die Krempe von Ruffys Strohhut geflogen, um dort ein klein wenig zu schlafen.

"Ach, das ist Fipsy", antwortete Ruffy. "Er ist ein neuer Freund."

"Er ist richtig süß", meinte Robin und kraulte dessen Bauch, was Fipsy sich sichtlich gefallen ließ, während Zorro nur ein undefinierbares Schnauben von sich gab.

"Hey, Chopper", wandte sich Ace an den Freund. "Hast du das Buch noch?"

"Ja, in meinem Rucksack", antwortete Chopper ohne von seiner Arbeit aufzusehen. Sorgfältig rieb er die breiige Masse über Robins Rücken.

"Was für ein Buch?", wollte Zorro wissen.

"Wir haben in einem der Schlafzimmer ein Buch gefunden. Chopper ist der Meinung, dass du es lesen könntest, Robin." Mit diesen Worten schnappte sich Ace Choppers Rucksack und wühlte darin nach dem roten Buch. Als er es gefunden hatte, blätterte er darin zu der letzten Abbildung.

"Hier", meinte Ace dann und zeigte der interessierten Robin das Bild von der goldenen Scheibe. "Dieser Gegenstand war unten in der Höhle. Aber als ich es mir holen wollte, verschwand es im Inneren der Pyramide."

"Aber jetzt haben wir sie", erwiderte Robin, die sich das Buch jetzt näher ansah.

"Ihr habt sie bekommen?", rief Lysop begeistert auf.

"Sieh mal!", wandte sich Robin an Zorro. "Dies ist wieder dieselbe Schrift wie am Eingang des Tunnels."

"Und was steht da?", wollte dieser von ihr wissen, dessen Neugier jetzt geweckt war.

Nur mit Mühe konnte Robin einen Teil der enganeinander geschriebenen Wörter lesen. Aber die Freunde erkannten an ihren sich langsam weitenden Augen, dass der Inhalt nichts Gutes bedeutete, was sie einen Moment später auch bestätigte.

"Auf den ersten Seiten", begann sie, sah dabei aber Zorro besorgt an, "ist von dem Pfad des geheimen Schritts die Rede. Dieser Pfad besteht aus einem komplexen Tunnelsystem, ein Labyrinth, in dem nur ein einziger Weg zum Ziel führt, nämlich zu irgend so einem Siegel. Alle anderen Wege führen quasi ins Nichts."

"Und wo soll dieser Pfad sein?", wollte Ruffy begierig wissen, der sich in Gedanken schon ausmalte, wie er diesen Pfad entlang ging.

"Da, wo Sanji jetzt ist", antwortete Zorro, musterte aber weiterhin Robin. "Aber das ist noch nicht alles, oder?"

Verneinend schüttelte sie den Kopf. "Nur irgendwelchen Priestern und dem Herrscher war es gestattet den Pfad zu beschreiten, die natürlich darin eingeweiht waren, welchen Weg sie gehen mussten. Alle anderen, denen es nicht erlaubt war, sind dort zu Tode gekommen. Entweder durch Verhungern, was, glaube ich, eher selten der Fall war, oder durch das Auslösen einer Falle, wie der Vorfall mit unserem Absturz."